

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Karlsruher Stadt- und Landbote. 1842-1847 1844

62 (23.5.1844)

— Preussisches Censurwesen. Die schlesische Zeitung sagt dem Obercensurgericht in Berlin öffentlich ihren Dank für die schnelle Erledigung einer Censur-Beschwerde. Diese Beschwerde ging am 4. Mai von Breslau ab, traf am 6. in Berlin ein, wurde am 7. erledigt und die Entscheidung war am 10. in den Händen der Redaktion. Mit drei Zeilen wurde zu dem Abdruck eines kurzen Artikels „Lehrervereine“ die Erlaubniß erteilt, und der Artikel steht nun in der schlesischen Zeitung vom 13.

— Die Jordan'schen Prozeßakten. Als die Akten des Jordan'schen Prozesses von Warburg nach Kassel abgedenkt wurden, fand es sich, daß der Ballen nicht weniger als 4 Zentner 36 Pfund wog.

— Angst auf der Eisenbahn. Auf der Eisenbahn von Brüssel nach Lüttich hatte sich am 9. Abends, als der Eisenbahnzug in einen Tunnel hineinfuhr, der Reisenden plötzlich ein panischer Schrecken bemächtigt. Alles schrie, der Maschinist hielt an, und es erfolgte ein Stoß, bei dem es viele Stöße aber keine ernstliche Verwundung gab. Der Zug setzte nach Beruhigung der Reisenden die Reise fort.

— Voltaires und die Jesuiten. Das Schloß Bernay am Genfer-See wird gegenwärtig zum Verkaufe ausgedoten; die Jesuiten sollen aber bereits wegen des Ankaufs von Voltaires Wohnsitz in Unterhandlung stehen.

— Die Galeerensträflinge in Frankreich. Am 1. April d. J. gab es in Frankreich 7516 Galeerensträflinge, davon 3637 in Toulon, 2876 in Brest und 1102 in Rochefort, zusammen aber nur 294 auf Lebenszeit. Der Name Bagno, welchen man den Anstalten gibt, in welchen sich die Galeerensträflinge befinden, rührt von einer ähnlichen von den Spaniern in Konstantinopel getroffenen Einrichtung her, die sich in dem Gebäude eines ehemaligen Bades befand.

— Dr. Stürmer, der berühmte russische Gelehrte und Arzt ist nicht, wie öffentliche Blätter unlängst gemeldet haben gestorben, sondern auf dem Wege der Genesung; er war indes an dem Nervensieber so bedeutend erkrankt, daß er in einem wahrhaft scheinbaren Zustande sich befand, aus dem er sich jedoch wieder erholte. Man vernimmt übrigens, daß derselbe in dem Augenblicke, wo er sich mit einer Widerlegung des Gustin'schen Werkes beschäftigte, von Rußland aus aller Aemter und Würden entsezt und aus dem russischen Kaiserstaate verbannt worden ist.

— Der Blitz und die Kirchtürme. Am 6. Mai schlug in Reich-Heinersdorf bei Landsbut der Blitz in die Kapelle und zwar mit solcher Gewalt, daß der Thurm und das Dach der Kirche gänzlich zertrümmert, die Mauern aber stark beschädigt wurden. Man fand Stücke vom Thurm 150 Schritte weit geschleudert. — Am 7. Mai traf in Hannstadt im Hannover'schen der Blitz in dem Augenblicke den Kirchturm, wo in der Kirche ein junges Paar getraut wurde. Zwei Arbeiter, die zum Löschen auf den Thurm wollten, wurden durch einen zweiten Blitzstrahl getödtet, der auch den Kantor verlegte. Der Thurm brannte ab, aber die Kirche wurde gerettet. — Am 10. Mai schlug der Blitz in den Thurm der Kathedrale von Paon in Frankreich und zündete dicht unter der metallenen Spitze. Das Feuer wurde bald gelöscht, indes stürzte die Spitze mit dem Knopf und dem vier Fuß hohen bleiernen Engel auf demselben herunter, ohne daß jedoch weiterer Schaden geschah.

— Verschiedenes. Zu dem Ablass auf dem Annaberg bei Rosel hatten sich am 3. Mai 20,000 Pilger eingefunden, denen ihre Sünden vergeben wurden.

— Bei Düsseldorf hat sich am 13. Mai ein dort wohnender Fremder auf eine abscheuliche Art das Leben genommen. Er warf sich während der Ankunft des von Köln kommenden Zuges auf die Schienen und ward so, trotz aller Anstrengung des Zugführers, den Zug anzuhalten, größtlich verstümmelt.

— Am 8. Mai, dem Jahrestag des Aufhörens des fürchterlichen Brandes in Hamburg hat sich in dem neuen Schulgebäude der Hamburger Hauptverein der Gustav-Wolpff-Stiftung vollständig konstituiert und einen Vorstand gewählt.

— In Dresden starb am 15. Mai Dr. Echtermeyer an einem bösen Uebel, dem Markschwamm, das glücklicherweise nicht häufig vorkommt. Die Krankheit soll vor längerer Zeit durch einen ganz unbedeutenden Stoß am linken Arme entstanden seyn, und um solche zu beseitigen, ließ sich Echtermeyer vor sechs Jahren den Vorderarm abnehmen, die Krankheit schien geheilt, brach aber in diesem Jahre von Neuem aus. Der Verstorbene war als belletristischer, philosophischer und wissenschaftlicher Schriftsteller bekannt.

— Die katholische Gemeinde der Stadt Eisenach, welcher die Errichtung einer besondern Pfarrei gestattet worden war, wenn sie eine hinlängliche und bleibende Dotation dafür erwerbe, hat jetzt durch eine Sammlung in Hessen, besonders aber in Baiern und Oesterreich, welche letzteres allein 6000 Gulden dazu beitrug, diesen Bedingungen genügt.

— In ganz Frankreich kommen jetzt durchschnittlich im Jahr etwa 3000 Selbstmorde vor. Der Graf von Montalambert meinte in der Pairskammer, daß diese große Menge von Selbstentleibungen dem Mangel an Klößen zuzuschreiben sey.

— Der Sultan von Marokko hat in der Angelegenheit Spaniens die Fahne des Propheten aufgezogen und proklamiert den Krieg gegen die ganze Christenheit.

— Dicht neben der Berlin-Frankfurter Eisenbahn fand am 12. d. M. um die Mittagszeit ein Waldbrand in dem Umfange von ungefähr 1 $\frac{1}{2}$ Morgen statt. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß das Feuer durch Funken aus der Lokomotive entstanden ist, indem um 11 Uhr ein Eisenbahnzug von Berlin nach Frankfurt gehend, jene Gegend passirte.

Diebsgelüste.

Böhmisches Genebild

von

J. J. Lentner.

(Fortsetzung von Seite 262.)

L

Den beiden Schwägern ward indessen gerade nicht die größte Bequemlichkeit und die wünschenswerthe Ungefügigkeit zu ihren lobrednerischen Herzensergießungen und magentrostenden Wechselreden. Eituschka hatte ihr Erbotungsplätzchen sehr unglücklich gewählt. Hier am Brückenthurme zerraten und zermalmt sich die Leute zwar

nicht mehr, wie auf der Brücke selbst, aber eine immerhin erkleckliche Anzahl drängte sich in der festlichbeliebten Weise auch durch den Thorbogen und rechts das schmale Gäßchen vorüber; — es ward mit nicht vermindelter Virtuosität gestossen, getreten, geschoben, geflucht und gewehklagt. Da kam denn auch unserm Pärchen mancher Stoß und Tritt zu Gute, das sitzende Mädchen und der vor ihr standhaltende Bube waren aller Welt im Wege. Ein Paar Eilige stolperten über Wenzels Wanderstock, ein Anderer warf den himmenden Jungen rechts, der Dritte warf ihn links bei Seite, die Schildwache, ein weilscher Grenadier, riß ihn mit einem soliden Fluche aus dem Schilderhäuschen, in das er sich und die Beschützte flüchten wollte, und es fehlte wenig, so hätte ihn ein gräßlicher Kutscher überfahren, der heute ob des Umweges, den die Bräuterverammlung veranlaßte, erzürmt, desto gleichgültiger im vollsten Trab unter den Plebs hineinfuhr.

„Hier können wir nicht bleiben,“ bemerkte endlich Schüttern der gute Wenzesla, — versuch' es, auf Deinen Füßen zu stehen. — Laß uns gehen, die Stadtleute brauchen diesen Platz!“

Lituschka erhob sich von dem Ecksteine. „Ach, es saß sich so gut hier. — Wo wollen wir hin?“

„Hinauf auf den Berg, — weißt Du, — wo wir heute schon einmal waren, in die große Kirche. — Hier geht's rechts, — ich weiß noch — da bei dem Bäckerladen vorbei. Siehst Du die Kipfeln hier, — und die Mandloffa's, — schön braun —?“

Die Kleine warf einen sehnächtigen, schmerzlichen Blick auf das am Fenster winkende Gebäck, — und hinkte vorüber, auf des Leidensgefährten Arm gestützt.

Nach mühseliger Wanderung stiegen die Beiden die endlose Schloßstiege hinan, eine wahre Himmelsteiler, was die Beschworlichkeit anbelangt. — Sie machten viele Ruhepunkte, denn sie fanden auf dem harten Pfade auch wieder eine erquickende Zerstreuung. Hier hält an diesen heiligen Tagen eine zahlreiche Weiberschaar ihren Weltmarkt und Waarenaustausch, und zwar einen rein ästhetischen, einen künstlerischen. Hier wird heilige Poesie und Musik zu beispiellos billigen Preisen feilgeboten. Die Spekulantinnen seltener Art verkaufen nichts als Lieder, heilige Lieder, gedichtet und komponirt von unbekanntem Geistesgrößen und Sankt Johann dedicirt, ohne weltliche Hoffnung auf Busennadeln und Handschreiben. Sie lagern auf den Stufen dieser Jakobsteiler, ohne gerade für die zur selben nöthigen Engel gelten zu können, hatten in großen Bündeln die verschiedenen Editionen ihrer „Harfenklänge“ oder „Liebesflammen“ mit und ohne Illustrationen, und suchen sie mit buchhändlerischer Standhaftigkeit den Vorübergehenden „zur Einsicht“ aufzubringen. Da übrigens den Gesängen niemals Noten beigebracht sind, so vertritt die Verkäuferin, sich auf das bekannte Musiktalent ihrer Landesleute verlassend, zugleich die Stelle einer Gesangslehrerin, und wer da nun Lust hat ein Lied zu feilschen, zu wählen und zu kaufen, dem wird die Weise zu dem erkornen Text so lange

vorgesungen, bis er sie behalten hat und nachzusingen versteht. Um ein Paar Kreuzer „Schein“ kann man sich den Genuß verschaffen, ein Duzendmal das schöne Lied zu hören:

Heiliger Johann von Nepomuk,
Du Bied' der Pragerbrud,
Der Du haß mühen,
Dein Lieb'n einbüßen
In Moldau-Flußen,
Bist' für und!

und erhält davon noch obendrein ein gedrucktes Exemplar. Anhänger des Panславismus finden dasselbe Lied in czechischer Sprache, und noch einige Duzend dazu, und so kommt es denn, daß die ganze Schloßstiege unaufhörlich wiederhallt von den buntesten Melodien, gesungen von heiseren und gesalbten Kehlen in allen bekannten und unbekanntem Schläffeln, Tonarten, Takten und Schuhen, eben so deutsch-ernst, als donizettisch-gefällig, Alles im modernsten Fortissimo, mit dem beliebten Aufwand von Dissonanzen und Zankchören, — ein Hexentanz, eine Pestcantate, eine sicilische Vesper, — kurzum Lärmen, immer nur Lärmen.

Und doch — diese „singende Stiege,“ wie man sie, ohne fabelhaft zu werden, nennen kann, verschlechte durch die Macht ihrer Töne die finstern Gespenster, die um die Häupter unserer kleinen Pilgersteute schwebten, — den blassen Hunger und den bleichen Mangel. Sie sangen so schön, die alten böhmischen Weiber, die ehrwürdigen Invalidinnen aus dem „Mägdekrieg.“ Die Kinder hielten viel öfter aus Lust zu hören auf der ermüdenden Treppe an, als um sich Raft zu gönnen, und um eine große Freude reicher kommen sie endlich ganz hinan, überzeugt, sie hätten Schöneres in diesem Fache nie gehört. Für sie hatten die Lieberverkäuferinnen dasselbe geleistet, was später Jenni Luger ihren entzückten Landesleuten darbot in den Trillern der „Sonnambula.“

Droben, sie wußten selbst nicht recht warum, wandelten sie wieder zum Dome, dessen alterthümliche Außenseite und goldhelles Innere sie schon einmal mit offenen Augen und offenem Munde angestaunt hatten. Sie knieten wieder hin bei Sankt Johannes kolossalem Denkmal und schauten eben immer geradezu die unerhörte Pracht an, die Purpurdecken, die Lichtermenge und das Silberwerk, das den Sarg des Landespatrones verschwenderisch umgibt.

„Ist das wahrhaftig Alles von Silber?“ fragte leise Lituschka ihren Begleiter.

„Alles dickes, schweres Silber. Hast's nicht gehört? Schäfers Frantischek sagt es heute früh zu Anneska.“

„D — wie viel Pfund mag es wiegen?“

„Närrlein, viele Millionen Zenten. — Ach, hätten wir nur den Kopf von Sankt Nepomuk, oder — einen Stern — oder einen kleinen Finger von dem Engel dort, — oder dürft' ich auch nur ein klein Bischen davon herabschaben mit dem Taschmesser. Es gäbe bald einen Zwanziger, und um einen Zwanziger — wie viel bekommt man da Mandloffa oder Kollaczgen?“

„Zwei um einen Groschen Schein,“ belehrte ihn das Mädchen.

Um die Andacht der Beiden war's gethan. Nicht ein Paternoster wollte mehr vollständig und regelrecht über ihre murmelnden Lippen. Behmüthigen Blickes sahen sie zum Heiligen empor, der sehr steif oben kniete und aus dem Lichterkranz herabblitzerte. In seiner aufgeregten Phantasie sah Wenzel in Sankt Johann's Hand die frischeste Semmel winken, alle Engel präsentirten ihm Buchlein und Becken, und statt des bekannten Fünfgestirns schwebten fünf goldbraune Kollagen um des Patrons Haupt. Auch Vitus schlo hoffte auf allerlei Wunder, und fühlte öfters an ihrer Schürzentasche, ob sie sich nicht plötzlich mit Edelsteinen und Perlen fülle, wie sie zum Ueberflusse rings um sie her funkelten.

— Kein Wunder geschah, die Semmel war eitel Blendwerk eines überreizten Geistes, — und die Kinder blieben hungriig. Höchst niedergeschlagen schlichen sie aus dem Dome, hinaus in den warmen, in den überwarmen Sonnenschein, hinaus aus der Königsburg auf die Schloßfreizeug, die an eben dem Tage sich ebenfalls zu einem Marktplatz umgestaltet, doch nicht so zarter Art als die Treppe — nämlich zu einem Bazar von Gewaaren und Getränken für die fromme Menschheit mit wenig abgetödteten Begierden nach Speise und Trank.

An eben der Stelle, wo sich die flüchtigen Buden der Obst- und Brodhändlerinnen aufbauen, und die Gezelte und wankenden Tische der Würstlöcher, Branntweinschenken und Speisewirthe für das Volk ausbreiten, ist einer jener herrlichen Punkte, von dem man die gewaltige, reiche Pragerstadt im reizendsten Rundbilde überblickt, gerade so, wie man sie gewöhnlich in Panorama's gegen Eintrittsgeld zu sehen bekommt.

Hier oben am Pradschin hat man dieß Ansehen und Bewundern umsonst, und auch unsere zwei Wallfahrer hätten sich also den Genuß verschaffen können, aber für ihre Blicke lag sie vergeblich unten in all' ihrer königlichen Herrlichkeit, die stolze, hundertthürmige Praga; — vergeblich breitete sich im wärmsten Sonnengold das graue Häusermeer bis hin zum bläulichen Hügelrand, auf dem Libussa's Burg, der Wiffelbrad, als Artilleriekaserne Fremdlingen umsonst die achtzehnzackigen Thyrntürme mit ihren hussitischen Erinnerungen. Die Brückenthürme, die so viel zu thun haben in den Pichler'schen „Schweden in Prag,“ das Schattendunkel aus Waldsteins Garten, eine Masse von materialisch-romantischen Punkten kokettirte vergeblich. — Kann man Romantik, schöne Ansichten, Hussiten, Schweden, Waldsteine, Thürme, Kirchen zc. zc. — essen? — Kann man sie — genießen im buchstäblichen Sinne?

Dort aber — jene Gurkenсалате, jene mit Mohn und Powidl* gefüllte Kräpfen, jene Würstgürlanden, jene Dalken, jene Käseberge kann man mit aller Beilust verzehren — wenn man nicht sehr wählig und eket, d. h. wenn man

* Powidl — Pflaumen- oder Zwetschkenbrei.

ein Böhme minorum gentium ist; jene Zwetschenbrüh und das wasserreiche Bier lassen sich verschlingen, wenn man es bezahlen kann.

(Fortsetzung folgt.)

Nur immer hübsch deutlich.

Ein Berliner Blatt bringt nachfolgenden Aussag, der wohl auch anderwärts Interesse haben dürfte.

In einer Zeitung vom 16. Mai lesen wir mit Entsetzen, daß die Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt verhaftet ist! Bei genauer Analyse ergibt sich aber glücklicher Weise, daß sie nur für die in ihren Nachweisungen aufgeführten Nachtragszahlungen „verpflichtet“ seyn will. Nur immer hübsch deutlich! — Durch einen provisorischen Bericht über das neue Opernhaus in Berlin erfahren wir, daß dasselbe nicht nur physische, sondern auch psychische Vorzüge erhalten und mit „Fassungskraft“ ausgestattet seyn wird; daß es in demselben „lästliche Ehrenplätze geben wird, eine bis dahin im Preussischen unerhörte Erscheinung; daß durch zweckmäßige Anlage des Foyers eine „Vermittelung (!) der Stände“ eintreten wird; daß durch ähnliche zweckmäßige Einrichtung drei Vogen „vermöglisch“ werden sind; daß die Hofloge der Bühne „abendlich“ gegenüber steht. Wir lesen ferner von „früher kurz genannten Mädchen-Figuren;“ endlich erfahren wir, daß die Unschuld auf der „rechten Seite“ eine Lillie hat u. s. w. Es geht doch nichts über die Fügsamkeit unserer Muttersprache. Nur immer hübsch deutlich!

Miszelle.

— Seltene Schachspiel. Es gibt in China außerordentlich reiche Leute. Unter andern lebte unter der Regierung des letzten Kaisers, der 1820 starb, in einer Provinz ein äußerst reicher, junger Mann, der sich alle möglichen Verschwendungen erlaubte. Er liebte unter andern das Schachspiel sehr, aber die Figuren auf dem Brette hin- und herzuführen, hielt er doch für ein zu gemeines Vergnügen. Er ließ deshalb den Fußboden eines großen Zimmers wie ein Schachspiel malen. Statt der Schachfiguren kaufte er mehre sehr schöne Mädchen, ließ ihnen eine besondere Kleidung machen und lehrte sie, auf ein gegebenes Zeichen die Rolle von Säusern, Bauern, Thürmen, Königinnen und Königen, mit einem Worte von Schachfiguren zu spielen. Er brauchte diese lebendigen Figuren auch nicht einzupacken, denn auf ein Zeichen eilten sie alle aus dem Zimmer hinaus. Der Kaiser nahm diesen Mißbrauch der Menschen übel, verurtheilte den jungen Mann zur Bezahlung einer Strafe von drei Millionen Taels (etwa sechs Millionen Thaler) und verbannte ihn aus dem Lande.

Blumenblätter.

Von M. G. Saphir.

— Jeder Mensch ist eine Uhr, eine Zeit-Uhr, mit einem Siebzigjahr-Bifferblatt. Um jedes Menschen-Antlitz läuft der Sekunden-Beiger des Schmerzes schnell und oft herum und der Stunden- und Jahres-Beiger der Freude nur langsam und selten, und der Umlauf dieser Beiger ist auf dem Angesichte, wie auf dem Bifferblatte, durch kleine Strichchen angezeigt.

— Die Männer sind die Thurmuhren; sie zeigen brummend die Zeit an, sie zeigen aber bloß Sturm, Ungewitter, Feuer; die Frauen hingegen sind Blumenuhren; sie zeigen durch Oeffnen und Zuschließen ihres Herzensleibes die Stunde des heitern Lichtes und die Minute der trübten Dämmerung an. Die Frauen sind Sonnenuhren, die das Haupt nach dem Lichte wenden.

— Viele unserer jungen Mädchen sind Tanzsaaluhren; ihr ganzer Mechanismus beruht auf — Walzen; sie sind Walzeruhren. Jetzt ist es mit den Mädchen kurios. Sie werden 18 Jahre aufgezogen und geben doch nicht.

— Die Schriftsteller sollen die Taschenuhren der Zeit seyn; allein sie sehen an ihren Taschen, daß ihre Zeit noch nicht geschlagen hat.

— Jede Stunde hat zwei Flügel, von welchen uns der eine aufwärts in den Himmel, der andere abwärts in den Druk tragen kann. Jede Nacht ist eine Grablegung, jeder Schlaf eine Kreuzesabnahme, jeder Morgen eine Himmelfahrt und jede Minute Zeit ist ein zurückgelegter Pilgergang in die Stadt Gottes.

— Man könnte die Affen die Incunabeln der Menschen nennen; wir sehen am Affen, wie wir vielleicht in der ganz ersten Ausgabe ausgesehen haben. Wer weiß, in wie viel verbesserten Auflagen der Affe herauskam, bis er in Groß-Folio als Mensch erschien, und wie viele Druckfehler sind noch am Menschen, welche an die erste Ausgabe erinnern.

— Buffon hat ein Kennzeichen angegeben, worin sich der Bau des Affen von dem Menschen unterscheidet; der Affe, sagt er, hat keine Waden. Seit Buffon ist dieses Unterscheidungszeichen abgekommen; wir haben uns den Affen bedeutend genähert. Man sagt, ein Affe sey ein halber Mensch; zwei Affen sind also ein ganzer Mensch!

— Ein Stück, daß es unter den Affen keine Schriftsteller gibt. Die Affen haben vier Arme, die hätten was zusammenschreiben!

— Von Kindern und Büchern vorlängst man vor Allem Mutterwäg? Warum sagt man von den Kindern, sie haben Mutterwäg und nicht Vaterwäg? Weil, wenn der Mann wägig ist, er erst durch seine Frau gewägigt wurde.

Karlsruhe. (Leihhaus-Pfänder-Versteigerung.)

In der Woche vom 17. bis 22. Juni und in der vom 1. bis 6. Juli werden die über sechs Monat verfallenen Pfänder in dem Gasthof zur Eisenbahn versteigert.

Der 3. Juni ist der letzte Tag, an welchem die sechs Monat verfallenen Pfandscheine zur Prolongation noch angenommen werden.

Die Inhaber solcher Scheine werden daher dringend aufgefordert und zugleich gewarnt, die Prolongation oder die Auslösung der steigerungsereifen Pfänder nicht auf die allerletzten Tage zu verschieben.

Karlsruhe, den 21. Mai 1844.

Leihhaus-Verwaltung.

Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit des Artistischen Instituts F. Gutsch & Rupp in Karlsruhe.

Kinheim. (Fabrik-Versteigerung.)

Dienstag den 28. d. M. und den darauf folgenden Tag werden aus der Verlassenschaftsmasse des Johann Friedrich Lehle von Kinheim in dessen Behausung neben dem Gasthaus zur Krone allda:

Mannskleidung, Bettung, Weißzeug, Getüch, Schreinwerk und allerlei Hausrath, nebst verschiedenem Pferd- und Fuhrgeschirr und Viktualien als: Früchte, Heu, Stroh, Erdäpfel, Johann zwei Zugpferde, zwei Milchkühe und ein Kind

öffentlich gegen baare Bezahlung versteigert.

Karlsruhe, den 17. Mai 1844.

Groß. Landamtsrevisorat.

Rheinländer.

Kagenberger,
Distrikts-Notar.

Der evangelische Missionsverein für Karlsruhe und Umgegend

wird Mittwoch den 29. d. M., Nachmittags 2 Uhr in der kleinen Stadtkirche seine Jahresversammlung halten, wozu die Mitglieder und Missionsfreunde eingeladen werden.

Karlsruhe, den 22. Mai 1844.

Das Comité.

Von acht englischen Angeln mit und ohne Schnur, Florentiner Saiten, gemachten Insekten, Fischsäckchen und Angelflöcken habe ich neue Sendungen erhalten, die ich billig verkaufe.

Conradin Haagel,
dem Museum gegenüber.

Folgende Gegenstände sind bei mir angekommen und werden um billige Preise verkauft:

Weißer und brauner, deutscher und ostindischer Sago, gelbe und weiße spanische Nudeln, italienischer Suppentag, dünne und dicke echte Macaroni, (Arrow-root, vorzügliches Nahrungsmittel für Kinder), Reis-Mark und Reis-Gries, grobe und feine Ulmergerste, grüne Kern, Mailänder-, Caroliner- und Java-Lafel-Reis, feinen Puder und feinste Brocket- und Stängel-Patent-Stärke.

Jakob Ammon.

Viktualien-, Fleisch- und Brod-Taxe
für die
Stadt Durlach
vom 18. Mai 1844.

Das Malter	fl. kr.	Das Pfund	fl. kr.
Weizen	15 4	Hammeisfleisch	— 9
Neuer Kernen	15 7	Schwemeisfleisch	— 10
Alter Kernen	— —	Pindschmalz	— 28
Neu Korn	8 —	Schwemeischmalz	— 22
Gerste	7 20	Butter	— 30
Welschkorn	0 20	Unschlit, ausgegl.	— 22
Hafer	4 11	Lichter	— 24
Das Pfund	fl. kr.	5 Stück Eier	— 4
Mastochienfleisch	— 11	Ein Zentner Heu	1 —
Schmalz	— 9	100 Bd. Stroh 118 Vfd.	10 —
Rindfleisch	— 8	hart Holz das Mrcd.	17 30
Schwarzbrod zu 10 kr. soll wiegen	— 2 Vfd. 18 Loth.		
Weißbrod zu 6 kr soll wiegen	— 24 "		
Ein Zweikreuzerweck soll wiegen	— 8 "		